

Die Themenzentrierte Interaktion ist eigentlich ein Kommunikationsmodell und wird im Folgenden als Aktionsform beschrieben. TZI ist eine Form des Gesprächs, bei dem nur das Thema gegeben ist, das Ergebnis offenbleibt und der Verlauf weniger vom SL als vielmehr von Postulaten und Hilfsregeln gesteuert wird. Diese sollen helfen, dass die Bedürfnisse der einzelnen TN (Ich), der Gruppe (Wir) und die Notwendigkeiten des Themas (Es) möglichst gleichwertig behandelt werden. Die drei Pole (Ich–Wir–Es) stehen in ständiger Wechselwirkung zueinander und in Beziehung zum Umfeld des Gruppenprozesses (Globe).

1 Einsatzmöglichkeiten

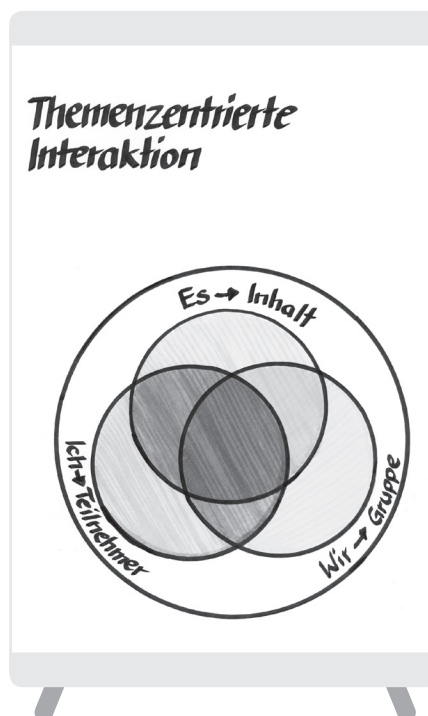
- als Gesprächsregeln in → **A Rundgesprächen**, um persönliche Meinungen, Erfahrungen und Einstellungen auszutauschen
- um sachliches und emotionales Lernen zu verknüpfen
- um auf Sach- und Beziehungsebene an Themen, Konflikten und Störungen zu arbeiten
- zur Sensibilisierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- zur Auffächerung eines Themas in den unterschiedlichsten Aspekten
- zum Aufbau von kooperativer Kommunikation in der Gruppe

Nachfragen. Klären Sie vorab, wo es Missverständnisse gibt (z.B. häufig beim 2. Postulat). Erläutern Sie Ihre Aufgabe der „Gleichgewichtsführung“ und Ihre Rolle als SL. Generell sollten Sie darauf achten, dass im Gespräch eine Selbstleitung durch die TN angestrebt wird, korrigieren Sie jedoch, sofern der Gruppenprozess gestört wird.

- Weisen Sie in diesem Fall taktvoll und eher spielerisch auf Regelverletzungen hin (z.B. „Gelbe Karte“ zeigen). Betonen Sie, wie wichtig es für die gesamte Gruppe ist, sich an diese Regeln zu halten.
- Seien Sie als SL Vorbild: Leben Sie als SL die Postulate und Hilfsregeln aktiv vor.

2 So wird's gemacht

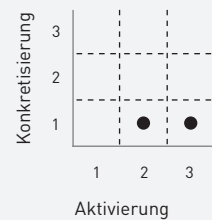
- Die Themen ergeben sich häufig aus der Situation in der Veranstaltung. Legen Sie gemeinsam mit den TN das Thema fest und visualisieren (s. → **M Visualisierung**) Sie es. Achten Sie darauf, dass das Thema während des gesamten Gesprächsverlaufs für die TN sichtbar ist.
- Erläutern Sie die Methode im Plenum und geben Sie die groben Rahmenbedingungen vor.
- Gehen Sie auf mögliche Vorbehalte seitens der TN ein und schaffen Sie eine vertrauenswürdige und offene Arbeitsumgebung. Führen Sie vor Gesprächsrunden die Regeln ein (z.B. „auf Probe“) und erläutern Sie diese. Geben Sie den TN genügend Zeit, sich die Regeln zu verinnerlichen, und unterstützen Sie diesen Prozess durch



LERNZIEL



NEUN-FELDER-TAFEL



SOZIALFORM



LERNPHASE



MATERIAL & MEDIEN

evtl. → M Flipcharts,
→ M Pinnwände

VERWANDTE

→ A Rundgespräch



60–90 Min



bis 25 TN



AKTIONSFORM

Vorlage für TNTZI-Regeln

Die Methode der TZI gibt durch Postulate und die daraus abgeleiteten Hilfsregeln konkrete Handlungsanweisungen, die für die gesamte Gruppe während des Gesprächs gelten.

Postulat I: „Sei dein eigener Chairman (= Chef/Anwalt)!“

Du hast die Verantwortung für das, was du aus dieser Sitzung für dich machst. Bestimme selbst, was du sagen willst. Sprich oder schweig, wann du es willst. Versuche, in dieser Stunde das zu geben oder zu empfangen, was du selbst erhalten und geben möchtest. Achte auf das, was dir im Hinblick auf das Thema wichtig ist oder was dir vielleicht sonst wichtig wird. Du brauchst nicht zu grübeln, ob das, was du willst, den anderen TN gefällt oder nicht. Sie sind ihre eigenen Chairmen und werden es dir schon mitteilen, wenn Sie etwas anders wollen als du.

Postulat II: „Störungen haben Vorrang!“

Unterbrich das Gespräch, wenn du nicht wirklich teilnehmen kannst, zum Beispiel wenn du gelangweilt, ärgerlich oder aus einem anderen Grund unkonzentriert bist. Du verlierst sonst nicht nur das Thema, sondern die Gruppe verliert auch dich und deine Beiträge. Wenn das Störende geklärt ist, kann es wieder gemeinsam weitergehen.

Hilfsregel 1: Sage „ich“ und nicht „man“ oder „wir“!

Sprich nicht einfach für andere mit. Denn du kannst nicht wissen, was sie denken und wollen.

Hilfsregel 2: Es kann immer nur einer reden!

Wenn mehrere zu Wort kommen wollen, muss eine Regelung getroffen werden (z.B. Handzeichen, Reihenfolge der Meldung).

Hilfsregel 3: Stelle möglichst wenig Fragen, es sei denn, du erläuterst kurz, warum du fragst.

Sonst fühlen sich andere vielleicht verhöhrt oder wissen nicht, auf was du mit deiner Frage eigentlich hinauswillst.

Hilfsregel 4: Vermeide Interpretationen und Spekulationen über andere und mache keine schnellen Schuldvorwürfe!

Wir können nicht in andere hineinschauen. Deshalb: Wenn dich etwas getroffen hat oder irgendwie beschäftigt, beschreibe das entsprechende Verhalten des anderen und was es bei dir auslöst.

3 Didaktisch-methodische Hinweise

Die themenzentrierte Interaktion ist eine zwischen Gruppentherapie und -dynamik und Unterricht angesiedelte Kommunikationsmethode, die in den Sechzigerjahren von der Psychoanalytikerin Ruth Cohn entwickelt worden ist. Es ist Ihre Aufgabe als SL, die Balance zwischen den Bedürfnissen der einzelnen TN (Ich), der Gruppe (Wir) und den Notwendigkeiten des Themas (Es) aufrechtzuerhalten und ständig wiederherzustellen. Damit gewährleisten Sie, dass mit dem Arbeitsauftrag bzw. dem Thema vorangekommen wird. Die themenzentrierte Interaktion lässt somit mehr als die klassischen Formen der Gruppenarbeit Platz für Emotionen und die Thematisierung von Schwierigkeiten in der Gruppe. Damit eine TZI gelingen kann, muss sie erst am Modell des Leitenden und anderer TZI-Erfahrener sowie mithilfe der Regeln erlernt und eingeübt werden. Die Regeln sollen dabei weniger eine Technik erläutern als vielmehr eine Haltung verständlich machen: „Freiheit in Bedingtheit“, d.h., auf die eigene Entwicklung zu achten mit dem Respekt vor den anderen (Ergänzungen: → **A Feedback**, → **A Störungen**). Die Regeln gelten sowohl für die TN als auch für die Leitenden. Diese sind Vertreter aller persönlichen *und* thematischen Interessen.



„Achtung: Auf gruppendynamisch ungeübte TN wirkt TZI sehr therapeutisch.“

Literaturhinweise

Cohn 2009; Krull/Mischke 1995; Langmaack 2011; Rechten 1988

Autoren

Martin Alsheimer, Michaela Gerds

VORTEILE & CHANCEN

- + niemand muss sich übergeben fühlen
- + Zwischenmenschliches, Persönliches und Thema gleichrangig
- + Förderung der Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit der TN

NACHTEILE & PROBLEME

- evtl. zu „egoistische“ Auslegung des ersten, zu „wörtliche“ des zweiten Postulats
- Übergeneralisierung auf alle Formen des Gesprächs
- evtl. Schwierigkeit der TN, sich auf die Methode einzulassen
- Abschweifen vom Thema